

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**M. Johann Leonhard Fröreißens/ Pfarrers zu St. Nicolai  
und Canonici zu St. Thomæ in Straßburg/ Richtige  
Eintheilung Und deutliche Erklärung Derer Psalmen  
Davids/ Samt vielen daraus gezogenen Lehren**

**Fröreisen, Johann Leonhard**

**Strasburg, MDCCXXIV**

**VD18 1315950X**

Der CXV. Psalm.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-17483**

den Menschen lehren / wie er sich für Ihm / als dem allmächtigen HErrn solle demüthigen und fürchten. v. 5-7. Jes. LX, 5. Matth. XXI, 20. Marc. II, 12.

VII. Wann es im leiblichen eine grosse Wohlthat Gottes war / daß Er sein durstiges Volck auß dem Felßen getränk't und erquicket: so kan darauff ermessen werden / wie weit grösser die geistliche Wohlthat seye / die Er in Christo seinem Sohn / dem menschlichen Geschlecht erwiesen hat / der der rechte Feiß des Heyls ist / aus dessen Seiten / als Er in seinem Leyden geschlagen worden / das Wasser und Blut in die H. Sacramenta geflossen / wordurch der Durst der Seelen nach der Gnade Gottes reichlich gestillet / und die von der Hitze der Anfechtung matte Herzen geströset und gestärck't worden. v. 8. Psalm. LXIII, 2. Matth. V, 6. Joh. IV. 14. VII, 37. XIX, 34. 1. Corinth. X, 4.



## Der CXV. Psalm.

I.

**S**icht uns / HErr / nicht uns / sondern deinem Namen gib Ehre / um deiner Gnade und Wahrheit.

2. Warum sollen die Heyden sagen: Wo ist nu ihr GOTT?

3. Aber unser GOTT ist im Himmel / er kan schaffen was er wil.

4. Jener Gözen aber sind Silber und Gold / von Menschen Händen gemacht.

5. Sie haben Mäuler / und reden nicht / sie haben Augen / und sehen nicht.

6. Sie haben Ohren / und hören nicht / sie haben Nasen / und riechen nicht.

7. Sie haben Hände / und greiffen nicht / Füße haben sie / und gehen nicht / und reden nicht durch ihren Hals.

8. Die solche machen / sind gleich also / und alle die auf sie hoffen.

9. Aber Israel hoffe auf den HErrn / der ist ihr Hülffe und Schild.

10. Das Hauß Aaron hoffe auf den HErrn / der ist ihr Hülffe und Schild.

11. Die



11. Die den HErrn fürchten/hoffen auch auf den HErrn/der ist ihre Hülffe und Schild.  
 12. Der HErr dencket an uns/ und segnet uns/ er segnet das Hauß Israel/er segnet das Hauß Aaron.  
 13. Er segnet die den HErrn fürchten/beyde Grosse und Kleine.  
 14. Der HErr segne euch je mehr und mehr/euch und eure Kinder.  
 15. Ihr seyd die Gesegnete des HErrn/der Himmel und Erden gemacht hat.  
 16. Der Himmel allenthalben ist des HErrn/ aber die Erden hat er den Menschen-Kindern gegeben.  
 17. Die Todten werden dich/ HErr/nicht loben/ noch die hinunter fahren in die Stille.  
 18. Sondern wir loben den HErrn / von nun an bis in Ewigkeit/ Halleluja.

### Eingang.

S. Nicol. 1706.

**S**oß Ruhmens und Prahlens machten die Philister von ihrem Gözen Dagon/wann sie von ihm sprachen: Unser Gott hat uns unsern Feind in unsere Hände gegeben/der uns unser Land verderbt/ und unser viel erschlagen hatte. B. der Richt. XVI, 24. Sie rühmen und loben darin ihren Gözen/als einen mächtigen Gott / und geben ihm die Ehre / als hätten sie es ihm zu dancken / daß sie den starcken Helden Simson/der bishero ihrem Volck so grossen Schaden gethan/ hätte gefangen bekommen; Da es doch nicht der todte und unmächtige Göz Dagon/ sondern der allmächtige GOTT Israels also geschehen lassen / daß Simson um seine Stärke gekommen/und daß folglich die Philister ihn haben greiffen und binden können / wie die Historie solches aufweist. Solches aber verstunden sie nicht / und schrieben daher es fälschlich ihrem Gözen zu / was der wahre lebendige GOTT aus gerechtem Gericht endlich über den Simson verhänget hatte. Und so machen es die Gözen-Diener/wann ihnen GOTT etwas wider ihre Feinde gelingen lasset / so frolocken und jauchzen sie/als wann es ihre stumme Gözen gethan hätten / und schliessen fälschlich daraus/ihre Abgötterey müsse der wahre Gottesdienst seyn/hingegen lästern sie den wahren GOTT/und verfolgen die/so Ihme dienen. So machte es der Samberib/der den glücklichen Fortgang seiner siegreichen Waffen/ wider andere Heyden/

Jiiii

seinen Göttern zugeschrieben/und dadurch so vermessen worden/ daß er auch den wahren Gott Israels/als einen unmächtigen Gott gelästert/der sein Volk nicht würde wider seine/und seiner Götter Macht/schützen können. 2. B. der Kön. XVII. 19. sq. XIX, 10. sq. Jes. XXXVI, 15. sq. So machen es auch jene abgöttische Juden selbst/die sich in ihrer Abgötterey daraus gesteiſſet hatten/ daß es ihnen anfänglich dabey wohl gieng / und sie Brods genug hatten. Jer. XLIV, 17. 18. Und so machen es auch oft die Irr- und Falsch-Glaubigen/daß sie sich sehr rühmen wider die Rechtglaubigen/wann ihnen Gott eine Weile Gewalt über sie verhänget. Da müssen diese viel hönische Wort und Reden von jenen hören / und sich von ihnen sehr trocken lassen. Das thut dann den Frommen und Glaubigen bitter wehe / als lern: eist aber / daß die Ehre ihres Gottes und seiner Wahrheit/ darüber etwas Noth leydet. Dahero sie sich zum eyserigen Gebet wenden / Gott solchen Hohn klagen/ und Ihn bitten/ daß Er den Feinden seines Worts und Wahrheit/ wolle steuren/ und seine Ehre retten. Weilen aber durch dergleichen Hohn-Reden viel fromme Herzen geärgert werden/als ist auch nöthig/ sie in ihrem Vertrauen auf Gott zu stärken/ daß sie/von seinem wahren Dienst nicht sollen abfällig werden/ die auch GOTT der Herr in seinen mächtigen Schutz nimmt/und sie segnen wird/ dafür sie Ihn hernach auch herzlich loben und dancken sollen. Und so machte es auch der liebe David in diesem Psalm. Da die Feinde Israels Gott lästerten / so wurde er voll Eysers/ Gott zu bitten / daß Er die Ehre seines Nahmens retten wolle wider die spöttischen Götz- Diener. Er ermahnet aber dabey auch das glaubige Israel/ daß es in dem Dienst Gottes und glaubigem Vertrauen auf Ihn/solle fest verbleiben/mit Verheißung göttlichen Schutzes und Seegens. Und wie er daran nicht zweiffelte / als erkennet er sich auch / und die Kirche Gottes / zum beständigen Lob und Preis Gottes.

## David's

- I. Gebet zu Gott. v. 1-8.
- II. Ermahnung an die Glaubigen. v. 9-18.

## Abhandlung.

**D**as Gebet ist das beste Mittel wider die Feinde Gottes und seiner Kirchen zu gebrauchen. Darum hat es David auch immer ergriffen / und auch hier in diesem Psalm/als er hören mußte/ wie die heydmischen Götzdiener/ Gott Hohn gesprochen. Massen in diesem Psalm enthalten

I. Theil.



## I. Theil.



David's Gebet zu Gott. Daben zu sehen

I. Die gebettene Sach / was er von Gott bitte. Die Rettung seines Namens Ehre. Nicht uns/ Herr/ nicht uns/ sondern deinem Namen gib Ehre. v. 1. Da

a. Der Herr/der solches thun solle/ist der Gott Israels. v. 2. Der Himmel und Erden gemacht hat. v. 15. Dessen Ehre durch die Heyden sehr gefräncket wurde.

b. Das Werck/das Er thun solle. Ehre retten. Nicht aber seines Volcks/ um ihrentwillen/ als deme sie nicht gebühre / auch derselben nicht würdig seye. Nicht uns/Herr/nicht uns/v. 1. Sondern der Herr/ der solle seine eigene Ehre retten. Sondern deinem Namen gib Ehre. v. 1. Nämlich durch Offenbahrung deiner Majestät und Gewalt/an den Heyden und ihren Gözen/das Er sie stürze und zu schanden mache/dagegen das Er sein Volck und Kirche/ die an Ihn glaubet/ Ihn anruffet und auf Ihn hoffet/schütze und erhalte/ damit also die Gözen-Diener erfahren und erkennen müssen / der rechte Gott seye zu Zion / und das Israel diene dem rechten wahren und einigen Gott/der Himmel und Erden erschaffen hat.

II. Die dazu gegebene Umlaß. Ist der Heyden Gottslästerliches Spotten/so dem Davidischen frommen Herzen so wehe thut/ das er es nicht vertragen/sondern Gott klagen und vortragen mußte. Warum sollen die Heyden sagen: Wo ist nu ihr Gott? v. 2.

a. Die Spötter/ sind die Heyden/ die keine wahre Erkandtnis Gottes hatten/ sondern sich viel Götter dichteteten/ davon allerhand Bilder machten/und denselben dieneneten.

b. Ihr getriebener Spott über Gott und sein Volck. War bey ihnen

1. Ein freveler und vermessener Spott/ den sie öffentlich vor den Ohren Israels trieben/ und sich nicht scheueten heraus zu sagen / was sie in ihrem eiteln und verkehrten Herzen von Israels Gott dachten. Warum sollen die Heyden sagen: v. 2.

2. Ein abscheulicher Gottslästerlicher Spott: Wo ist nu ihr Gott? v. 2. Darin leugneten sie

a. Gottes Wesen/ als ob Er nichts und nirgend seye. Wo ist Er?

b. Gottes Allmacht. Als ob Er seinem Volck nicht helfen könne. Wo ist Er? Er lasset sich nicht sehen noch spühren/ wann Er ein solcher mächtiger Gott wäre / wie sein Volck von Ihm beständig rühmet / wo würde Er es jeko in der That zeigen. Aber Er lasset sich nirgend finden/ darum ist es auch nichts mit seiner gerühmten Krafft und Stärke.

IIII 2

c. Gott



1. Gottes Güte und Treue. Wo ist ihr Gott? Sie rühmen soviel auch von seiner Gnade und Wahrheit gegen sie/wie Er einen Bund mit ihnen gemacht habe/und Krafft derselben sein Volck wolte schützen und erhalten/und seinen Vorren Krafft geben. Aber wo ist nu ihr Gott? Er laßt ja sein Volck stecken in unsern Händen / darum ist es vergeblich/das sie auf Ihn hoffen.

2. Ein unleydlicher und unerträglicher Spott: Warum sollen die Heyden sagen / v. 2. Ach lieber Gott/das ist ja nicht zu leyden noch zu dulden. Herr siehe drein/ gib deinem Nahmen die Ehre/ lege ihnen ein Gebiß ins Maul/das ihnen solch lästerliches Spotten nicht länger ungestrafft hingehe.

III. Die vorgetragene Ursachen der Gewährung der abgelegten Bitte/ Gott wolle solchem gottlosem Gespött steuren und wehren

A. Um sein selbst willen. Und zwar um der Ehre willen

1. Seiner Gnade und Wahrheit. Nicht uns/Herr/nicht uns/sondern deinem Nahmen gib Ehre/um deiner Gnade und Wahrheit. v. 1. Wann Gott der Herr an den Feinden seines Nahmens werde seine Gerichte üben/ und sein Volck werde bey seinem Wort und Dienst schützen/so werden sie sehen und erkennen müssen/ daß Er seinem Volck gnädig seye/und daß Er seinen Bund und Zusag treulich halte/das sein Volck allezeit sich darauf verlassen / und in allen Nöthen derselben sich getrösten könne.

B. Seiner Allmacht und Herrlichkeit. Die Heyden wolten nicht wissen/ wo Israels Gott seye / und fragten deswegen spöttisch: Wo ist ihr Gott? David antwortet ihnen darauf/und zeigt ihnen

1. Wo Er seye. Im Himmel/ in der Herrlichkeit. Aber unser Gott ist im Himmel. v. 3. Er sitzt nicht in Häußlein eingeschlossen/Er ist nicht an den Wänden angenagelt und fest gemacht/ daß Er nicht umfalle/oder von den Dieben nicht gestohlen werde/wie der Heyden Götzen also in ihren Tempeln verwahret werden. Israels Gott / unser Gott/an den wir glauben/dem wir dienen/der hat sich gar hoch gesetzt über alle Heyden. Psal. CXIII, 4. Er ist im Himmel.

B. Was Er vor ein Gott seye.

1. Ein lebendiger Gott von unendlicher Majestät und Herrlichkeit. Unser Gott ist im Himmel. v. 3. Nicht im Elend auf Erden/sondern im Himmel in der Herrlichkeit/da Er über alles herrschet und regieret/was im Himmel und auf Erden ist.

2. Ein allmächtiger Gott. Er kan schaffen alles was Er wil. v. 3. Ihm ist kein Ding unmöglich. Er darff nur winken/ oder nur ein Wörtlein sprechen/so muß geschehen/was Er wil/so ein kräftiges

tiges Zeugniß seiner wahren Gottheit ist/ wie Er sich selbst darau beziehet. Jes. XLVI, 10. Da bittet nun David/das Gott solche auch im Werck den Spöttern zeigen wolle/damit die Ehre seiner Allmacht und Herrlichkeit dadurch gerettet werde.

**B. An der Götzenmacher und Diener willen.** Daß sie lernen mögen

- 1.) Wie nichtig und eitel ihre Götzen seyen/zu dem Ende der David dieselbe sehr spöttisch/ doch nach der Wahrheit beschreibet/ was es vor eine elende Verwandtnis damit habe. Nämlich
  - a.) Ihr Wesen/ bestehe aus einer todten und leblosen Materie/ aus Silber und Gold/ wann es vor Menschen Augen köstliche Götzen sind. Jener (der Heyden) Götzen aber sind Silber und Gold. v. 4. Oder insgemein/ nur von Holz und Stein. Jes. XLIV, 9. sq. Jer. X, 3-5. B. der Weißh. X, 10. sq.
  - b.) Ihre Werkmeister/sind Menschen-Hände. Der Gott Israels ist von niemand gemacht/ sondern von Ewigkeit von sich selbst. Jes. XLIII, 10. 13. Er hat alles geschaffen und formirt/ was im Himmel und auf Erden ist. Aber der Heyden Götzen sind von Menschen Händen gemacht. v. 4. und können also von Menschen Händen auch wieder zerschlagen/und zernichtet werden.
  - c.) Ihre Gestalt/ist zwar äußerlich einem Menschen gleich gebildet von ihrem Werkmeister/der nach seiner Phantasie ihnen eine Gestalt gibt/ wie er wil; Aber sie haben kein Leben wie ein Mensch/ sondern sind ganz blind/taub/stumm, ohne Regung und Bewegung/ ohne Sinnen und Verstand/ganz todt. Und das ist an allen ihren Gliedmassen/ die ihnen ihr Werkmeister formiret/ augenscheinlich zu sehen.
  - d.) An dem Maul. Sie haben Mäuler/ und reden nicht. v. 5. Was kan dann derjenige/ der vor sie tritt/oder vor ihnen niedersallet/ und sie anruffet/ vor eine Antwort und Trost von ihnen empfangen? Aber Gott antwortet denen die Ihn anrufen. Jes. LXV, 24.
  - e.) An den Augen. Sie haben Augen/und sehen nicht. v. 5. Wie können sie dann das Elend der Armen sehen? Gott aber siehet. Psal. XXXIV, 16. Sind also solche Götzen noch geringer/ als die Mucken/die Augen von ihrem Schöpffer haben/damit sie sehen können.
  - f.) An den Ohren. Sie haben Ohren/und hören nicht. v. 6. Wie vergeblich ist es dann/ ihnen seine Noth klagen/ da sie nicht vernehmen/ noch wissen/ was man von ihnen bittet? Man mag so laut schreyen als man immer wil/ so ist es doch umsonst. 1. B. der Kön. XVIII, 25. 27. Gott aber höret die Schreyende. Ps. X, 17. XXXIV, 17.

J llllll 3

d.) An



- d.) In der Nasen.** Sie haben Nasen / und riechen nicht. v. 6. Wann man gleich das wohlriechenste Rauchwerck vor ihnen anzündet / und auf den Altären ihnen opffert / so werden sie doch nichts davon innen. Anders / als bey dem Gott Israels. 1. Buch Mos. VIII, 24. Ein Hund übertrifft weit solche Götzen / dann der hat einen scharffen Geruch in seiner Nasen.
- e.) In den Händen.** Sie haben Hände und greiffen nicht. v. 7. Können also niemand in seiner Noth angreifen und heraus reissen / welches der Herr seinen Glaubigen thut. Psal. XCI, 15. Luc. XIV, 4.
- f.) In den Füßen.** Füße haben sie / und geben nicht. v. 7. Wo man sie hinstellt / oder hinsetzt / da bleiben sie / und können sich nicht regen / weniger sich aufmachen / und denen zu Hülffe kommen / welche in Gefahr stecken / dessen aber sind die / so den Herrn anrufen / versichert / daß Er sich zu rechter Zeit zu ihrer Hülffe aufmache. 2. Chr. VI, 41. Ps. LIIIV, 27. Jes. XXX, 18.
- g.) In dem Hals.** Und reden nicht durch ihren Hals. v. 7. Es gehet aus ihrem Hals weder eine drohende harte Stimme und schreckendes Brüllen (Jes. XXXI, 4.) noch ein leises Girren und Mucken. (Jes. VIII, 19. XXXVIII, 14. in der Gr. Spr.) man hat sich also gar nichts vor ihnen zu fürchten. Wann aber Gott seine Stimme hören laßt / da muß alles vor Ihm erschrecken und erzittern. Psal. XXIX, 4. sq. Jes. XXX, 31. Wie wichtig sind dann alle Götzen.
- 2.) Wie thöricht / toll und blind sie selbst seyen / beyde die / die Götzenbilder machen / daß sie verehret werden / und die den Bildern selbst dienen / und auf dieselbe hoffen / daß sie gutes von ihnen gewarten. Die solche machen / sind gleich also / und alle die auf sie hoffen. v. 8. Solche Götzenmacher und Götzendienner sind eben so blind und tumm / und haben eben so wenig Verstand / als die steinerne oder hölzerne Götzen selbst. Man kan von ihnen auch sagen: Sie haben Augen / und sehen nicht / sondern sind blind / sie haben Ohren / und sind doch taub bey ihrer Abgötterey Jes. X. 11, 8. Dann sie bedencken nicht / daß ihre Götzenbilder nur Stein und Holz sind / die kein Leben haben / und in voriger Zeit im Wald aestanden / oder in einem Berg gelegen / welche wo ihnen eines Künstlers Hand nicht hätte eine Gestalt gegeben / noch ein unformlicher Stein oder hölzerner Klotz wären / wie zuvor. Sie bedencken auch nicht / daß wo die Menschen solcher Götzen nicht hüteten noch warteten / daß sie würden entweder von den Mäusen benaget / oder vom Craub verschessen / oder von den Vögeln beschmeißt / oder wo es silberne und goldene**

dene Bilder sind/ von den Dieben könten geraubet werden/ sintemahl sie sich nicht regen und bewegen/ noch selber schützen können/ wie könten sie dann den Menschen helfen? Darum ist ja eine unbegreifliche Thorheit und Blindheit/ daß Menschen/ die Verstand/ und sehende Augen haben/ dennoch solchen todten Götzen dienen/ und auf sie hoffen. Billig müssen sie dabey zu schanden werden/ Jes. XLII, 17. und das ist es auch/ was David bittet/ daß Gott nemlich seine Ehre retten/ und solche Narren züchtigen wolle/ damit sie ihre Augen aufthun/ und ihre unbesonnene Thorheit mögen erkennen lernen.

## II. Theil.

**D**ie Ermahnung an die Glaubigen/ beym wahren Gottesdienst und glaubigem Vertrauen auf Gott fest zu beharren. Aber Israel hoffe auf den Herrn/ v. 9. Dazu merken.

A. Wem die Ermahnung gegeben werde.

a. Dem ganzen Volck Israel/deme sich der allmächtige Gott geoffenbaret hat in seinem Geseß/ und das sich zu seinem Dienst beandte. Aber Israel hoffe auf den Herrn. v. 9.

b. Den Priestern/ denen Amtshalben sonderlich zukame das Volck in der Erkandnis des wahren Gottes zu unterrichten/ und vor Abgötterey und Götzendienst zu bewahren. Das Haus Aaron hoffe auf den Herrn/ v. 10.

c. Allen gottsfürchtigen Herzen/ die sich unter seinem Volck befinden. Die den Herrn fürchten/hoffen auch auf den Herrn/ v. 11.

B. Wozu sie ermahnet werden. Zum Hoffen auf Gott/nach der Gr. Spr. Zum Vertrauen auf Gott/ so noch etwas mehr ist/ und den ganzen wahren Gottesdienst in sich begreift. Weilen Gott den Heyden mehrmahl Gewalt über sein Volck Israel gegeben/ da sie dann des Israels gespottet wegen ihres Vertrauens auf ihren Gott. v. 2. Dagegen aber sich ihrer Götzen gerühmet/ wie oben gemeldet worden/ so hätte das manchen ärgern und irre machen können. Da richtet nun David seine Ermahnung dahin/ daß sich niemand unter dem Volck Gottes daran solte stossen/ und von seinem Dienst sich nicht lassen abwendig machen/ weniger zu den Götzendienern gesellen; sondern da solten sie bey dem wahren Gottesdienst und glaubigem Vertrauen auf seine Hülff und Beystand beständig verharren. Die Götzen-Diener mögen sagen und thun was sie wollen. Aber Israel hoffe auf den Herrn. v. 9.

C. Warum er sie dazu ermahne. Weil das Israel nicht in sach habe/ mit seinem Vertrauen von Gott abzuweichen/ oder sich zu den Götzen

henn



gen. Dienern zu wenden/sondern vielmehr desto fester Ihm zu vertrauen und zu dienen. Dabey zu sehen

**2.** Auf die Wichtigkeit und Gültigkeit der angeführten Gründe/deren zween.

**1.** Die gewisse Hülff und Schutz/ so die jenigen bey Gott finden und haben/die Ihme dienen/ und auf Ihn hoffen/welches David allen denen zugesaget/die er zum Vertrauen auf Gott ermahnet hatte. Solche Hülff und Schutz haben die Bösen-Diener ja nicht von ihren todten und stummen Bösen zu gewarten/ aber das Israel von seinem Gott. Warum sollten sie dann nicht bey seinem Dienst verbleiben/ und ferner auf Ihn hoffen? Deswegen heisset es zum dritten mahl: **Der ist ihr Hülff und Schutz.** v. 9. 10. 11.

**2.** Der reiche Segen / den Israel bey seinem Dienst und Vertrauen auf Gott von Ihme ferner zu gewarten hat. Dabey David zeiget/ solches Segens

**a.** Grund und Quell/woraus er auf sie kommen werde. Das ist Gottes Bund und gnädige Verheißung/ die Er solchem seinem gläubigen Israel und ihren Vätern zugesaget hat / an welche Er gedencet/ und nach seiner Treu auch erfüllen wird. Der Herr dencket an uns/ v. 12. Darauf es gleich alsobald heisset: **Er segnet uns.** Oder nach der Gr. Spr. **Er wird uns segnen.** Weil Er nemlich stets an seinen Bund gedencet/ den Er mit seinem Volck gemacht hat. 2. B. Mos. 11, 24. 5. B. Mos. IV, 31. 2. B. der Chron. VI, 14. Psal. CV, 8. CXI, 5.

**b.** Der Reichthum solches Segens. So abzunehmen aus

**1.** Den Früchten dieses Segens / so nicht nur in allerhand leiblichen Segen bestehet / 3. B. Mos. XXVI, 4. sq. 5. B. Mos. XXVIII, 2. sq. sondern vornemlich in dem geistlichen Segen in Christo. 1. B. Mos. XII, 2. 3. Gal. III, 8. 16. Eph. 1, 3.

**2.** Aus der Menge der gesegneten Leute. Er segnet (nach der Gr. Spr.) **Er wird segnen das Haus Israel.** Er wird segnen das Haus Aaron. v. 12. Er wird segnen die den Herrn fürchten/beyde Kleine und Groffe. v. 13. Da soll deren keiner/die auf den Herrn hoffen/ von solchem Segen ausgeschlossen seyn/weder jung noch alt/weder groß noch klein.

**3.** Aus der beständigen Währung solches Segens. Die Segens Quell wird nicht versiegen/ sondern fort und fort auf seine Glaubige zufließen. Der Herr segne/ (in der Gr. Spr. wird segnen) euch je mehr und mehr /euch und eure Kinder v. 14. Er wird einen Segen auf den andern auf euch legen / und seinen

Segen



Segen gleichsam auf euch häuffen / daß auch euere Kinder und Nachkömmlinge werden gesegnet seyn.

**c.** Die Gewisheit solches Segens. Ihr seyd die gesegnete des Herrn. v. 15. David zweiffelte so wenig an der Wahrheit und Gewisheit solches Segens/ daß er seine Rede nun wendet/ und da er bißher gesagt hatte/der Herr werde sie segnen/so spricht er nun: Ihr seyd (schon) die Gesegneten des Herrn. v. 15. Der Segen Gottes ruhet schon auf euch/ und habt also auch um so viel weniger an fernem Segen zu zweiffeln. So er beweiset

**k.** Aus der Allmacht Gottes. Der Heyden Götzen können nichts. Von ihnen ist kein Segen / sondern vielmehr Fluch zu erwarten. Aber der Gott Israel / der hat eine solche reiche Segens-Hand/ daß Er aus nichts etwas machen kan. Denn ihr seyd die Gesegneten des Herrn / der Himmel und Erden gemacht hat. v. 15. Der kan und wird euch auch segnen/wie Er verheissen hat.

**2.** Aus dem Reichthum und Herrlichkeit Gottes. Der Himmel allenthalben ist des Herrn. v. 16. Dazu auch die Erde/ samt allem / was darinnen ist. Psal. XXIV, 1. L, 10. Im Himmel hat er seine Wohnung / dadurch wird seine Majestät/ Herrlichkeit und Regierung verstanden/ daß alles in seiner Hand und Gewalt stehe/ daher Er auch vom Himmel allen Segen auf seine Glaubigen kan herab schütten.

**2.** Aus seiner Liebe und Güte gegen die Menschen insgesamt. Aber die Erde hat Er den Menschenkindern gegeben v. 16. Es ist die Erde zwar auch sein/ Er hat sie aber aus Liebe den Menschen zu bewohnen gegeben/ und mit Gütern angefüllet Psal. C1V, 24. daß sie dieselben mit Danck-sagung genießten können/ thut Er in den sämtlichen Menschen/ darunter doch so viel sind/ die den Götzen dienen/so viel Gutes/wie viel mehr wird Er dann sein Volk/ das Ihme dienet und auf Ihn hoffet/ segnen? Daher dann auch die Glaubigen bey solchem reichen und gewissen Segen Gottes / in seinem Dienst treu und beständig verharren sollen/ und also die gerechte Ursach nicht haben/ davon abzuweichen.

**B.** Auf den daraus gezogenen Schluß / bestehend in dem Lob Gottes/ so das Israel seinem Gott vor seine Hülffe und gnädigen Schutz/ v. 9. so dann vor seinem reichen Segen v. 12. abstaten solle / massen solcher Schutz und Segen die Glaubigen nicht nur zum beständigen Dienst Gottes/ sondern auch zum Lob Gottes verpflichtet/ wie das David v. 17. 18. wohl erkennet. Da er dem Hause Israel zeigt

**1.)** Wie das schuldige Lob Gottes/ von den Todten nicht kan geleistet

XXXXXX

leistet



leistet werden. Die Todten werden dich/ Herr/ nicht loben/ noch die hinunter fahren in die Stille. v. 7. Solches ist geredet von dem Lob/ so allhier auf Erden Gott gegeben wird/ da die Glaubigen Gottes Güte und Wohlthaten rühmen/ auch andere zum Lob des Herrn aufmuntern und erbauen. Das kan nun von den Todten/ die dem Leibe nach in der Stille/ im Grab liegen/ nicht mehr geschehen. Psal. VI, 6. XXX, 10. Dann sie sind nicht mehr in der Welt. Ihr Seele lobet zwar Gott im Himmel/ aber ihr Mund ist still und kan nicht reden/ dahero können sie auch Gott hier nicht mehr loben. Weil aber doch das Lob Gottes allezeit erschallen soll/ als zeiget David auch

- 2.) Wer dann den Herrn loben solle. Er und alle Glaubigen/ die auf den Herrn hoffen. Dazu Er sich auch ganz willig und freudig versteht/ und das ganze Israel dazu ermahnet: Sondern wir loben den Herrn/ mag auch gegeben werden: So lasset uns dann den Herrn loben (weil es die Todten nicht können) von nun an/ bis in Ewigkeit/ Salleluja. v. 18.

## Lehren.

I. In allem was ein glaubiger Christ von Gott bittet/ oder auch sonst gutes thut/ soll er nichts anders suchen/ als daß nur Gottes Ehre dadurch befördert werde. Wo er aber siehet/ daß solche Noth leyden wil/ soll er vor dieselbe ernstlich eynffern/ daß sie gerettet werde. v. 1. 1. B. der Röm. XIX, 10. Psal. CXIX, 139. Joh. 1, 28. 30. 1. Cor. X, 31. Col III, 17.

II. Gottes Langmuth in Vertragung der Gottlosen ihrer Lästerung ist weit grösser als der Menschen ihre Gedult. Wo diese in ihren Ehren also angegriffen würden/ wie Gott/ so würden sie nicht so lang zusehen und dazu still schweigen können wie Er. Dahero sich auch die Frommen selbst darüber verwundern/ warum der langmüthige Gott oft so lang zu den gottslästerlichen Reden der Gottlosen schweige. v. 2.

III. Diejenigen/ die keine wahre Erkandnis Gottes haben/ verstehen noch viel weniger seine wunderbare Wege und Gerichte. Deswegen schliessen sie auch so ungerheimt von ihrer zeitlichen Glückseligkeit auf die Wahrheit ihrer Religion und falschen Gottesdiensts. Nicht verstehend/ daß Gott mehrmahl seine Kirche/ aus heiligen Ursachen/ eine Weile in die Hände ihrer Feinde übergebe/ oder sonst in grosse Noth kommen lasse/ um sie zu prüfen und zu läutern. Daraus aber gar nicht folget/ daß Gott seine Kirche verlassen habe/ oder daß ihre Lehre und Gottesdienst irrig und falsch seye. v. 2.

IV. Der einige wahre Gott ist unsichtbar/ und wohnet nicht in Tempeln/ die mit

mit Händen gemacht sind/ sondern in einem Licht/ da niemand zukommen kan: Ist demnach eine thörichte Frag / wann die Heyden das Volck Gottes höhnlich gefragt haben/wo ihr Gott seye. Er ist freylich nicht in den Tempeln eingeschlossen und sichtbar/wie ihre Götzen/sondern im Himmel in seiner Herrlichkeit. v. 2. 3. Jes. LXVI, 1. Apost. Gesch. VII, 48. 1. Tim. VI, 16.

V. Götzen sind nichts als Hirn-Geburten und Hände-Werck der Menschen/ ohne Leben/ die niemand nichts gutes thun noch schaden können. Da ist ein lebendiger Hund besser/dann ein solcher todter Götz. Daraus die Thorheit und Blindheit derer zu erkennen / die von den Götzen entweder gutes erwarten/oder böses besorgen. v. 4-8. Pred. Sal. IX, 4. 1. Cor. VIII, 4.

VI. Die zeitlichen Güter / so an die Erhaltung und Zierde des wahren Gottesdienstes angewendet werden/sind auffser allem Zweifel viel besser angewendet/ als das Silber und Gold / so an die Bilder und Götzen verwendet wird. Gleichwohl siehet man/das die Bilder-Diener viel freygebiger sind, ihr Geld und Gut an ihre Götzen zu hängen / als die wahren Anbeter Gottes an die Kirchen und Schulen. v. 5. Hof. II, 8. 13.

VII. Der Bilder- und Götzen-Dienst ist eine von Gott verfluchte Sach/ ein Greuel in seinen Augen/eine Anzeig eines Menschen von verblendeten Augen und verkehrtem Herzen/der seiner gesunden Vernunft und Sinnen beraubt ist / davon er nichts anders hat als Spott und Schande/und ewiges Verderben. v. 8. 5. B. Mos. XXVII, 15. Psal. XCVII, 7. Jer. VIII, 19. X, 14. 15. Nah. I, 14. 2. Cor. IV, 4.

VIII. So abscheulich die Sünde der Abgötteren ist / so leicht kan sich doch der Mensch dazu verführen lassen/wie das Jüdische Volck mit seinem Exempel bezeuget/ welches wider so viel ernstliche Verbott Gottes / dennoch so offft darein gefallen ist. Dahero sind die Warnungen sich dafür zu hüten / und die Vermahnungen an die Glaubigen/an dem wahren Gottesdienst fest zu halten/nicht überflüssig noch unnöthig/ deswegen auch David dazu so inständig das ganze Israel ermahnet hat. v. 9-11. Jer. II, 11-13. 28. 29. XVIII, 13-15.

IX. Nicht die geringste Hülffe noch Schutz können die todten Götzen ihren Dienern leisten/die sie verehren/ und auf sie hoffen/ und doch gleichwohl hangen solche so fest an dem falschen Gottesdienst. Wie viel mehr haben dann die Rechtgläubigen Ursach / einig und allein den wahren Gott anzuruffen/ Ihm allein zu dienen/ und sich auf Ihn in allen Nöthen zu verlassen/da Er deren keinem niemahl seine Hülffe und Schutz versagt/die Ihn fürchten und auf Ihn hoffen. v. 9-11. Jes. XLVII, 13. Jer. II, 28. X, 5. Dan. III, 17. 18.

X. Wer den Herrn fürchtet, und Ihm von Herzen dienet/ der darff nicht denken/ daß Gott seiner nicht achte/ oder seiner nicht gedencke/ ob gleich seiner bey den Menschen vergessen ist. Gott dencket gar fleißig an die Seinigen / und zwar also/ daß Er ihnen auch treulich in dem Werck das Gute erweist/was Er ihnen verheissen hat.

XXXXXXXX\_2

hat,



hat. Dann was Er zusagt / das hält Er gewiß. v. 12. Psal. XXXIII, 4. Jes. XLIX, 15. 16. Jer. XXXI, 20.

XI. Aller Segen kommt von Gott. Und alle die den Herrn fürchten haben sich auch seines Segens gewiß zu getrösten. Daher kan auch der Fluch der Welt / den Kindern Gottes nicht schaden / dann sie sind doch die Gesegneten des HERRN. Welche aber der Herr segnet / die sind und bleiben auch gesegnet. v. 12-15. 1. Buch Mos. XII, 3. 4. B. Mos. XXII, 12. Psal. V, 13. Spr. Sal. III, 33.

XII. Gott hat nicht nur einen Segen / sondern sein Segen ist unerschöpflich. Ob Er demnach schon viel seines Segens andern frommen Herzen mitgetheilet hat / so hat Er doch noch Segen genug für jedes Kind Gottes. Er wird auch nicht müde sie zu segnen / dann Er segnet sie immer mehr und mehr / und wird auch ihre Kinder segnen / so sie Ihn fürchten und Ihm dienen. v. 14. 1. B. Mos. XXVII, 38. Psal. CXXVIII, 5. 6.

XIII. Die Menschen-Kinder die auf Erden wohnen / haben billig darin die Güte des Schöpfers gegen sich zu erkennen / daß Er ihnen eine so schöne / und mit so viel Gütern reichlich versehene Wohnung zu bewohnen eingeräumt hat. Sie haben aber dabey auch wohl zu bedencken / daß sie darin keine bleibende Stätte haben / sondern weil der Herr über ihnen im Himmel wohnt / in der Herrlichkeit / als sollen sie dahin bedacht seyn / daß wann sie nach ihrem Todt unter die Erden müssen / und der ganze Erdboden selbst dermahleins vergehen wird / sie ihre Wohnung ewig im Himmel bey Gott haben mögen. v. 16. Matth. VI, 19. 21. Coloss. III, 1. 2. Hebr. XIII, 14. 2. Petr. III, 10. 13.

XIV. Die Glaubigen erkennen wohl / daß sie ihr Leben von Gott haben / und daß Er es ihnen darum gegeben habe / und in ihrem Leben ihnen so viel gutes thue / daß sie Ihn auch in ihrem Leben dafür loben sollen. Derowegen verspahren sie auch das Lob Gottes nicht bis in ihren Todt / sondern allweil sie hier im Leben sind / so beflüßigen sie sich / Gottes Güte zu rühmen und zu preisen / und auch andere zum Lob Gottes anzufürschen. v. 17. 18. Ps. LXIII, 5. CIV, 33. Jes. XXXVIII, 18. 19. Tob. II, 13. Gal. VI, 10.

\*\*\*\*\*

## Der CXVI. Psalm.

1.

**D**as ist mir lieb / daß der Herr meine Stimme und mein Flehen  
höret.

2. Daß